Bülach Bis im Januar bleibt Edi Koller ad interim Präsident des FC Bülach – dann ist definitiv Schluss

Präsident geht in die Verlängerung

Der FC Bülach hat noch keinen Nachfolger für seinen langjährigen Präsidenten Edi Koller gefunden. Zudem sind auch andere Ämter im Vorstand noch nicht besetzt – die Mitglieder sind gefordert.

Ives Moser

«Es ist ein spezieller Moment für mich», sagte Edi Koller an der gestrigen 90. Generalversammlung des FC Bülach. Zum letzten Mal führte Edi Koller als Präsident durch eine ordentliche GV. Damit verbunden war das mit Spannung erwartete 11. Traktandum. Es befasste sich mit den Wahlen des Vorstandes. Im September gab Koller – während 20 Jahren Vorstandsmitglied des Vereins, davon 14 Jahre als Präsident – bekannt, dass er nicht mehr für das Präsidium kandidieren werde. Er werde den Verein aber auch ausserhalb des Vorstandes weiterhin unterstützen. Gedankt wurde Koller mit einem Präsent, einer Zusammenfassung seiner Tätigkeiten, der Ehrenmitgliedschaft und dem Titel des Ehrenpräsidenten, den er nun zusammen mit Heinz Lieb trägt.

Bis im Januar 2008 wird er ausserdem das Präsidentenamt ad interim weiterführen, denn ein neuer Präsident ist noch nicht gefunden. Auf die entsprechende Frage des scheidenden Vizepräsidenten Lucio Schiavi zeigte sich niemand aus der Runde bereit, das Amt zu übernehmen.

Koller und Schiavi waren gestern nicht die einzigen Vorstandsmitglieder, die offiziell ihren Rücktritt bekanntgaben. Auch Juniorenobmann Claudio Honegger legte sein Amt nieder. Und es gibt noch weitere Ämter zu besetzen. Die Statuten des Vereins schreiben fünf Vorstandsmitglieder vor – nach den diversen Rücktritten würde der FC Bülach noch über deren drei verfügen. Mit dieser Anzahl würde die Gefahr bestehen, dass gemäss Statuten die Auflösung des Vereins verlangt werden kann.

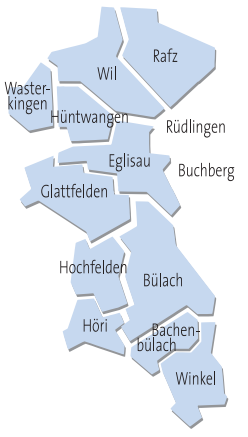
Neben Koller erklärte sich ebenfalls Schiavi bereit, interimistisch weiterhin im Vorstand zu bleiben, aber ohne sich wählen zu lassen. Damit wären vorübergehend fünf Vorstandsmitglieder vorhanden – bis im Januar, denn dann hören Koller und Schiavi definitiv auf.

Vereinsarbeiten analysieren

Nun liegt der Ball bei den Vereinsmitgliedern. «Es braucht Personen, die bereit sind zu arbeiten», so Koller. Ein erster Schritt wurde bereits vor der GV gemacht. Eine Task Force aus Vorstands- und weiteren Vereinsmitgliedern ist entstanden. «Es war uns wichtig, eine Übergangslösung zu finden», sagte der Leiter der Task Force und Seniorenobmann Roger Wullschleger. Ebenfalls hat sich die Task Force damit beschäftigt, die einzelnen Ämter zu analysieren. Hierzu wurden bisher 36 Einzelgespräche geführt sowie 216 Prozesse definiert. Auch wurde versucht, die Anzahl von Stunden, welche die verschiedenen Arbeiten im Verein in der Freizeit benötigen, zu beziffern. Grob geschätzt beläuft sich die Zahl auf 20 000 Stunden im Jahr.

Zum Schluss der GV informierte Stadtrat Jürg Hintermeister die Mitglieder über die Sportprojekte der Stadt Bülach. Das Ziel Hintermeisters ist nach wie vor, dass der Spatenstich zum Sportpark Erachfeld und zu den damit verbundenen neuen Fussballplätzen im Jahr 2010 stattfinden kann.

Redaktion Bülach



Dagmar Appelt (dt), Redaktionsleiterin, **Fahrettin Calislar** (fca), **Vincent Fluck** (vf), **Diana Frei** (dif), **Ives Moser** (im), **Florian Schaer** (flo), **Sabine Schneiter** (scr)

Zürcher Unterländer:
Telefon 044 872 77 00, Fax 044 861 04 80,
E-Mail: buelach@zuonline.ch
Bahnhofstrasse 44, 8180 Bülach

Neues Bülacher Tagblatt:
Telefon 044 864 15 15, Fax 044 864 15 50,
E-Mail: redaktion@nbt.ch
Bahnhofstrasse 44, 8180 Bülach

Etwas gesehen oder gehört: **079 422 06 46**. Leser-Hinweise werden mit Fr. 30.– honoriert, wenn die Meldung in der Zeitung erscheint.

Hermann Keller.

Buchberg

Alt-Regierungsrat Hermann Keller beim Radfahren verstorben

Der Buchberger Sozialdemokrat Hermann Keller ist am Mittwoch auf dem Heimweg von einer Velotour ums Leben gekommen.

Der 62-jährige Alt-Regierungsrat Hermann Keller ist am Mittwochnachmittag in seinem Heimatdorf ohne Fremdeinwirkung mit dem Velo gestürzt. Trotz sofortiger Betreuung durch Passanten und Reanimationsversuchen der beigezogenen Rettungsflugwacht habe nur noch sein Tod festgestellt werden können, teilt die Schaffhauser Kantonspolizei mit. Die genauen Ursachen des Unglücks sind nicht bekannt. Es scheint aber, dass Hermann Keller einem akuten Herzversagen erlegen ist. Der Sozialdemokrat galt im Kanton Schaffhausen und darüber hinaus als hochangesehener Politiker. Er sass seit 1985 im Schaffhauser Regierungsrat, wo er bis 1999 das Departement des Innern leitete. Danach war er bis zu seinem Rücktritt im Jahre 2004 Finanzdirektor. Viermal präsidierte er die Schaffhauser Regierung.

Hermann Keller wurde 1945 in Buchberg als jüngeres von zwei Kindern geboren. Sein ganzes Leben lang diente er beruflich der Öffentlichkeit. In jungen Jahren war er Finanzsekretär der Finanz- und Werkreferenten der Stadt Schaffhausen, dann Verwalter der Kantonalen Gebäudeversicherung, bevor er 1984 in den Regierungsrat gewählt wurde. Seine politischen Sporen hat er sich als Finanzreferent seiner Heimatgemeinde abverdient. Von 1973 bis 1984 vertrat er den unteren Kantonsteil im Grossen Rat, den er 1981 präsidierte. (dt)

Korrigendum

Wirtewechsel

Höri. Im Artikel «Wirtewechsel in der ‹Trotte›» berichtete diese Zeitung am 22. September, dass die bisherigen Betreiber ihr Mandat aus wirtschaftlichen Gründen niedergelegt haben. Wirt Antonio Pereira legt Wert darauf festzuhalten, dass ihn hauptsächlich familiäre und zeitliche Gründe zur Geschäftsaufgabe gezwungen hätten.

Eglisau Podiumsdiskussion zur Verkehrs- und Flughafenpolitik

Wachstum gegen Umweltschutz

Vier Nationalratskandidaten haben in Eglisau zu aktuellen Verkehrsproblemen Stellung bezogen. Dabei geizten sie nicht mit harten Worten.

Caroline Bossert

Das Podium in Eglisau war «links» und «rechts» prominent besetzt. *(cob)*

Vier Nationalratskandidaten aus vier Parteien kreuzten im Weierbachhuus die verbalen Klingen. Die Themen waren brandaktuell: Umfahrung Eglisau und Flughafenpolitik. Bereits die Umfahrung führte rasch zu einer Grundsatzdebatte, in die alle Positionen des gesamten politischen Spektrums einflossen. So sagte Marlies Bänziger (Grüne): «Wer neue Strassen sät, erntet mehr Verkehr.» Weshalb sie Umfahrungen ablehnt und für mehr Investitionen in den öffentlichen Verkehr plädiert.

Dem entgegnete Hans Frei (SVP), dass der Individualverkehr trotz Verbesserungen im Schienennetz weiterhin zunehmen werde. «Was sollen wir da den Eglisauern sagen? ‹Ihr müsst halt damit leben›?», fragte er in die Runde und fügte an: «Es braucht ein Nebeneinander.» Mit der Umfahrung einverstanden zeigte sich Ruedi Lais (SP). Doch die Finanzierung wäre für ihn die Knacknuss.

Flughafen als Streitobjekt

Ähnlich weit entfernt lagen die Meinungen bei der Flughafenpolitik. Lais beschimpfte als Mitinitiant der Initiative «Realistische Flughafenpolitik» Flughafenchef Felder als einen Extremisten, der nur das Wachstum des Flughafens im Auge habe. Er forderte mehr Qualität statt Quantität. Peter Wild (FDP) entgegnete, man treibe die Swiss, den Flughafen und die Region in den Ruin, wenn man dem Flughafen ein Korsett anziehe. «Das ist, als wenn man sein Kind die Matura machen lässt, aber ein Studium verbietet», erklärte der Linienpilot.

Auch Frei zeigte sich besorgt um die Arbeitsplätze und setzte sich für ein lärmneutrales Wachstum ein, gebunden an die Bedingung, dass leisere und umweltschonendere Flugzeuge eingesetzt würden. Bänziger wies darauf hin, dass nicht die wirtschaftlich notwendigen Flüge ihr ein Dorn im Auge seien, «sondern die Klein- und Billigflieger.»

Die Organisatorin, Simone Wyss von der SP Unteres Rafzerfeld, zeigte sich etwas enttäuscht vom geringen Interesse: Gut die Hälfte der nur 20 Gäste waren Parteimitglieder. Ihre Vermutung: «Das Thema zieht wohl nicht so viele Leute an wie Ausländer- und Asylgesetze.»

Die Referenten

Unter der Leitung von Peter Früh, Leiter des «Tages-Anzeiger»-Ressorts Zürcher Unterland, haben diskutiert: SP-Kantonsrat Ruedi Lais, die grüne Bezirksrätin Marlies Bänziger, Peter Wild von der FDP Bezirk Dielsdorf, und SVP-Kantonsrat Hans Frei. (cob)

Bülach

Guss vermeldet einen Gewinn

Gianluca Italia übernimmt interimistisch die Leitung des Kulturzentrums Guss 81-80.

Florian Schaer

Der Bülacher Gianluca Italia war bisher stellvertretender Leiter des Gemeinschaftszentrums Guss 81-80. Per 1. November übernimmt er nun verübergehend die Leitung als Nachfolger von Rolf Hiltebrand, der den Posten seit dem 1. März 2003 innehatte. Dies gab der Vorstand an der gestrigen Mitgliederversammlung bekannt. Hiltebrand übernimmt in Dübendorf die Leitung des Kulturzentrums Obere Mühle.

Die Versammlung kommunizierte das finanzielle Zwischenergebnis der ersten acht Monate 2007. Die Buchhaltung schliesst demnach per 31. August mit einem Unternehmensgewinn von 24 600 Franken ab. Aufs Jahr hochgerechnet ergäben sich 37 700 Franken Gewinn; davon zieht der Vorstand allerdings 18 000 Franken ab, die aus der Supportgruppe zugeflossen waren. Fürs laufende Jahr rechnet man mit einem Gewinn von knapp 20 000 Franken, bei einem Gesamtaufwand von 565 000 Franken. Eine verlässliche Leistungsdefinition erhofft man sich vom Kulturkonzept der Stadt.

«Sparen und Treuhandsupport»

Laut Vereinspräsidentin Maja Kuhn ist das positive Resultat insbesondere durch «strenge Sparmassnahmen» durch den Vorstand erreicht worden. Darüber hinaus habe man sich einen professionellen, externen Treuhandsupport geleistet. Dieser soll namentlich auch für das Budget 2008 eingesetzt werden.

Die Zusammenarbeit mit dem Neuhof Bachs habe sich ausbezahlt, meinte Kuhn. Seit der Betrieb den Gastro-Bereich von Guss übernommen hat, sparte das Zentrum entsprechende Beträge ein. Der Neuhof stellte inzwischen acht neue Lehrlinge für den Bülacher Betrieb ein.

Glattfelden/Zürich

Der zweite Versuch

Nach einer ersten Anfrage im Juni und der Antwort des Regierungsrats im September hat die grüne Kantonsrätin Susanne Rihs-Lanz (Glattfelden) erneut ein Postulat zum Thema «WLAN-Technologie in Primarschulhäusern» eingereicht. Sie fordert vom Regierungrat ein Moratorium für drahtlose Verbindungen zwischen Computern in Schulen. Rihs begründet ihren Vorstoss mit dem Mangel an langfristigen Studien zur Gefährdung von Kindern durch die Strahlung der WLAN-Sender. (ZU/NBT)

ZKB-Geld-Tipp

Michael Schickli, ZKB Bülach

Mit Säule 3a Steuern sparen

«Mit meinen 34 Jahren habe ich mich bisher kaum mit Vorsorgefragen befasst. Nun höre ich immer wieder, dass es steuerlich sinnvoll ist, ein Säule 3a Vorsorgekonto zu führen. Eine Steuerersparnis ist natürlich interessant, aber lohnt es sich wirklich, in meinem Alter schon mit der Vorsorge zu beginnen?»

Antwort von Michael Schickli:
Mit 34 ist es keineswegs zu früh, sondern geradezu optimal mit der Säule 3a zu starten. Beachten Sie, dass es sich bei der Säule 3a einerseits um eine freiwillige, andererseits aber um eine gebundene Vorsoge handelt. Das bedeutet, dass Sie das Geld freiwillig einbezahlen, es dann aber bis zum Erreichen des AHV-Alters blockiert, eben gebunden ist. Der frühest mögliche Zeitpunkt für den Bezug des Vorsorgeguthabens ist fünf Jahre vor Erreichen des AHV-Alters. Es gibt aber Ausnahmen, um vorzeitig an das gebundene Geld zu kommen, etwa die Verwendung des Vorsorgeguthabens für selbstbenutztes Wohneigentum, die Aufnahme einer selbständigen Erwerbstätigkeit oder eine Auswanderung aus der Schweiz.
In der Tat sind Einzahlungen in die Säule 3a steuerlich sehr interessant. Die Steuerersparnis verbessert die Rendite, die Sie durch den Vorzugszinssatz erzielen, deutlich.
Ein Beispiel: Sie sind ledig, wohnen in der Stadt Zürich, versteuern ein Einkommen von 80 000 Franken und zahlen während den nächsten 30 Jahren jährlich 5 000 Franken in die Säule 3a ein. Die durchschnittliche Verzinsung nehmen wir bei 2,5 Prozent an. Somit beträgt Ihr Säule 3a-Guthaben bei Erreichen des AHV-Alters 225 001 Franken. Und da die Einlagen in der Steuererklärung beim Erwerbseinkommen abgezogen werden dürfen, haben Sie über die Jahre noch 29 280 Franken oder 976 Franken pro Jahr an Steuern gespart.
Die fällige Steuer bei Auszahlung Ihres Säule 3a Guthabens beträgt 13 513 Franken. Dadurch verbleiben Ihnen schlussendlich immer noch 211 488 Franken Vorsorgeguthaben. Dies bedeute bei einer Investition von 120 720 Franken (150 000 Franken minus Steuerersparnis von 29 280 Franken) eine Rendite von 3,41 Prozent gegenüber 2,5 Prozent ohne Steuerersparnis. Die Säule 3a rechnet sich also wirklich.
Übrigens: Bei Einzahlungen auf ein Säule 3a Konto bestimmen Sie, wann und wieviel Sie einzahlen. Einzig die vorgeschriebene jährliche Maximallimite von 6 365 Franken für Erwerbstätige mit Pensionskassenanschluss und 31 824 Franken ohne Pensionskassenanschluss darf nicht überschritten werden. Zudem haben Sie die Möglichkeit, die Rendite Ihrer Säule 3a mit Wertpapiersparen weiter zu optimieren.